

September: Kecke Statue

## Graureiher

Früher hieß der Graureiher „Fisch-Reiher“: Wer diesen großen Vogel an der Heidelberger Neckarschleuse im Flachwasser stehen sieht, findet das einen guten Namen. Wer die Graureiher in den Wiesenbacher Talauen in der Wiese stehen sieht, regungslos wie eine Statue, denkt nicht an Fische: Richtig, hier jagen die Reiher Mäuse und große Insekten. Trick: Wer sich gar nicht oder nur gemächlich bewegt, wird von den Beutetieren nicht erkannt, das gilt für Fische und für Heuschrecken. Kommt eine solche in Reichweite des Reiherschnabels, stößt der blitzschnell herunter.

Von der Nähe oder mit dem Fernglas erkennt man die drei nach hinten abstehenden schwarzen Federn am Kopf, das verleiht ihm etwas Keckes.

Jetzt im September sind die Jungvögel auf den Wiesen selbstständig auf Nahrungssuche, bevor sie Ende des Monats wegziehen, hauptsächlich nach Südwesteuropa. Sie streifen mit langsamen Flügelschlägen umher, vom Storch in Bammental gut zu unterscheiden: Letzterer hält im Flug den langen Hals gerade, die Reiher „falten“ ihn S-förmig nach hinten. Reiher werden auch nur etwa einen Meter groß, Störche schaffen mehr, haben eine größere Flügelspannweite und leuchtendes Weiß an den Flügelkanten.

Ziemlich unterschiedlich werden die Graureiher in den Bundesländern geschützt: In Baden-Württemberg dürfen Sie seit einigen Jahren nicht mehr bejagt werden, in Schleswig-Holstein mit zahlreichen Teichwirtschaften aber schon. Die Teiche können aber auch durch drübergespannte Netze vor unliebsamem Besuch bewahrt werden.

Keinen Reiherbesuch wünscht allen Gartenbesitzern mit Teich der

BUND Wiesenbach

U. Buck



Foto: Lukas Lattwein, Bremen